

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. Kurt Schöler, Dresden, Postfach 1101, Postkarte Nr. 1101, Dresden. Preis: 1,20 M. (einschl. d. d. Postgebühren). Sonntagsausgabe: 1,50 M. (einschl. d. d. Postgebühren). Sonntagsausgabe: 1,50 M. (einschl. d. d. Postgebühren).

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abdruckrechte vorbehalten. Nachdruck ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers ausdrücklich untersagt. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachrichten überläßt der Redaktion.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Der Führer spricht Sonntag in Saarbrücken

Großkundgebung auf dem Befreiungsfeld

DNB. Passchau, 8. Oktober.

Während die deutschen Truppen am heutigen Sonnabend von neuem vorrückten, um auch die letzten deutschen Städte und Dörfer zu befreien und heimzuholen unter den Schutz des Reiches, weiß der Führer in Passchau. Der Vormittag ist mit Besprechungen ausgefüllt. Konrad Henlein, der den Führer auf seiner Reise durch das Sudetenland begleitete, verabschiedete sich hier vom Führer, um sich nach Reichenberg zu begeben. Damit hat auch die erste Reise des Führers in das befreite sudetendeutsche Land am heutigen Sonnabend ihr Ende gefunden.

Gegen 14 Uhr verließ der Führer Passchau. Begleitet von den draußenden Jubelrufen der Bevölkerung fuhr der Führer langsam aus der Bahnhofshalle. Noch lange tönte der Heilgruß der Tausende dem Führer nach. Er wird aufgenommen von dem Jubel derer, die sich entlang der Straße aufgestellt haben, um dem Führer im Vorüberfahren zuzuwinken und auszurufen und ihm so ihre Liebe und Treue zu zeigen. Am Sonntag trifft der Führer in Saarbrücken zur Kundgebung auf dem Befreiungsfeld ein. Aus befreitem Lande kommt er in befreites Land. In Ost und West schenkte er dem deutschen Volk das Reich und die Freiheit, den Frieden und die Gewißheit, daß niemals wieder fremde Festungen

und fremde Heere eine Grenze zischen werden zwischen deutsch und deutsch. Denn härter als Beton und Stacheldraht ist die Gewalt des deutschen Herzens.

Die feierliche Einweihung des Neuen Theaters in Saarbrücken am Sonntag in der Zeit von 11 bis 12 Uhr wird von allen deutschen Sendern übertragen. Die Großkundgebung auf dem Befreiungsfeld in Saarbrücken von 14 bis 15 Uhr wird ebenfalls von allen deutschen Sendern übertragen. Die Festvorstellung im Neuen Theater von 18 bis 19,10 Uhr übertragen die Reichssender Saarbrücken und Stuttgart.

Zu neuen Ufern

Nach der dramatischen Lösung der europäischen Krise durch das Münchener Abkommen steht die internationale Politik im Zeichen einer allgemeinen Entspannung. Wenn auch hier und da noch Widerstandsnester vorhanden sind, von denen das Feuer aufflackert, so ändert das doch nichts an dem Gefühl der Erleichterung und der Friedenssehnsucht, das alle Völker ergriffen hat. Seit Jahrzehnten ist Europa nicht von einem derart einheitlichen Wunsch nach Frieden und Freundschaft erfüllt gewesen wie jetzt. Die vier großen Staatsmänner, die in München die Menschheit vor einem furchtbaren Weltbrande bewahrt haben, wissen ihre Völker hinter sich. Bei Adolf Hitler und Mussolini ist das eine Selbstverständlichkeit, bei den Regierungschefs der westlichen Demokratien aber ist es eine Tatsache von größter Bedeutung. Seit dem Waffenstillstand gab es keinen englischen und französischen Ministerpräsidenten, dessen Politik vom Volke so einhellig gebilligt wurde wie die Politik Chamberlains und Daladiers.

Ueber diese begeisterte Zustimmung der Massen zur Friedenspolitik von München darf das mißvergnagte Schmolzen einiger Parlamentarier nicht hinwegtäuschen. Die tschechische Krise hat einen völligen Umbruch des außenpolitischen Denkens in England und Frankreich herbeigeführt. Das Eis des Mißverständnisses ist gebrochen, und beide Völker suchen nach neuen Zielsetzungen der internationalen Politik. Das in diesen allgemeinen Freundschor einige Dissonanzen hineinfinden, gehört zu den Eigenheiten des parlamentarischen Systems. „Seiner Majestät loyale Opposition“ würde sich selbst aufgeben, wenn sie nicht ein Haar in der Münchener Suppe fände, und die französischen Marxisten würden ihre Anhänger verlieren, wenn sie nicht auch weiterhin gegen die „Diktatoren“ die Trommel rühren. Was die parlamentarischen Vertreter dieser negativen Einstellung vorbrachten, war jedoch so dürftig, daß weder Chamberlain noch Daladier eine solche Auseinandersetzung zu fürchten hatten. Im Gegenteil, die Regierungschefs fanden Gelegenheit, mit den ewigen Nein-Sagern in wirkungsvoller Weise abzurechnen. Der alte Parlamentsfuchs Churchill hat vielleicht nie in seiner langjährigen Laufbahn einen größeren Fehler begangen als mit dem in der letzten Unterhandlung erhobenen Vorwurf, der Erste Minister wolle sich auf das Maulbett legen und schide deshalb das Parlament nach Hause. In diesem Augenblick stand ganz England hinter „Dear old Neville“, der seiner 70 Jahre nicht geachtet und sich im Dienst für die Erhaltung des Friedens verzehrt hat.

Ueber den persönlichen Erfolg hinaus hat der parlamentarische Nachklang der Münchener Ereignisse den beiden westeuropäischen Staatsmännern die Möglichkeit gegeben, endlich wieder eine großzügige, auf lange Sicht berechnete Außenpolitik zu machen. Chamberlain konnte auf Neuwahlen verzichten, obwohl sie ihm in diesem Augenblick einen beispiellosen Sieg gebracht hätten. Er hat die Gelegenheit vorübergehen lassen, weil er aus den tiefen Gefühlen, die England jetzt bewegen, nicht Kapital schlagen will. Er möchte erst die großen Fragen in Angriff nehmen, die noch der Lösung harren, und dann im nächsten Jahr die Wähler befragen, ob sie mit seiner Politik einverstanden sind. Die Gelegenheit zu einer europäischen Generalvereinigung ist günstiger denn je: Zum ersten Male seit dem Weltkriege ist ein Geist über Europa gekommen, der für eine solche Neuordnung die gefühlsmäßigen Voraussetzungen schafft. Die drohende Gefahr eines Krieges hat auch die Tränen und Bequemlichkeiten aufgeschreckt, und man beschäftigt sich heute lebhafter als je zuvor mit den Möglichkeiten einer endgültigen Befriedung der Völker. Für manche Kreise waren die Ereignisse der letzten Wochen sehr heilsam. Die Vorstellung, gegebenenfalls gegen Deutschland kämpfen zu müssen, hat viele Engländer und Franzosen zum ersten Male gezwungen, sich ein Bild von diesem Deutschland zu machen. Man beginnt endlich, die blaue Wölke des Vorurteils abzuliegen, und bemüht sich, die Dinge zu sehen, wie

Der Wiederaufbau im freien Sudetenland

Eisenbahn- und Postverkehr werden aufgenommen

DNB. Würbenthal, 8. Oktober.

Am Abend des Freitags war die Befragung der Zone IV durch die deutschen Truppen abgeschlossen. Dieser Tag stand ganz im Zeichen des Führers. Auf seiner Fahrt über Jägerndorf, Freudenthal, Würbenthal und Zuckmantel war er Gegenstand überquellender Dankeskundgebungen, die er unermüßlich grüßend erwiderte.

Überall folgte dem Einmarsch der Truppen bald die Wiederaufnahme der Arbeit. Deutsche Eisenbahner treffen die ersten Vorbereitungen für die Wiederingangsetzung der Bahnlagen. Postbeamte aus dem Reich nehmen die Entwirrung des völlig defekten Telephonnetzes in Angriff. An den von den Tschechen zerstörten Straßen und Brücken werden die Trümmer mühselig beiseite geschafft, und bei den Sudetenländern selbst regt sich nach all den Tagen dumpfer Verzweiflung und tiefstem Elend neuer Mut und neue Schaffenskraft. Sie kehren wieder an ihre Arbeitsstätten zurück. Die Bauern sehen nach ihren Ackergeräten und wollen nun, so gut es geht, mit der Herbstbestellung das nachholen, was ihnen durch die tschechische Wobillisierung verwehrt wurde. Und hier und da wagt sich wieder ungetrübter Frohsinn hervor. Improvisierte Standkonzerte unserer Soldaten finden ein frohliches Echo.

Um den Warenverkehr zwischen dem sudetendeutschen Gebiet und dem Reich reibungslos zu gestalten, sind mit sofortiger Wirkung die folgenden Maßnahmen getroffen worden:

Waren, die ihren Ursprung in dem von deutschen Truppen befreiten sudetendeutschen Gebiet haben, bleiben bei ihrer Einfuhr in das Reich vom Einfuhrzoll und von der Umsatzsteuer befreit. Werden Waren, die einem Ausfuhrzoll unterliegen, aus dem Reich in das von deutschen Truppen befreite sudetendeutsche Gebiet eingeführt, so wird bei ihrer Ausfuhr der Ausfuhrzoll nicht erhoben.

General Ohima Botschafter in Berlin

Tokio, 8. Oktober.

In einer amtlichen Mitteilung der japanischen Regierung wird die Ernennung des Generalleutnants Hirohito Ohima, bisheriger Militärattaché in Berlin, zum japanischen Botschafter in Berlin bekanntgegeben. Gleichzeitig wird die Ernennung des Generalmajors Torashiro Kawabe zum Militärattaché bei der japanischen Botschaft in Berlin mitgeteilt.



Aufs. Presse-Hoffmann

Bei ihrer Fahrt durch den Abschnitt IV des Befreiungsgebietes wurden Adolf Hitler und Generalfeldmarschall Göring in der Stadt Freudenthal stürmisch begrüßt. Der Marktplatz glück einem Blumenteppeich.

WIR BRINGEN HEUTE

- Hinter den Kulissen des Guerilla-Krieges in China Seite 3
- Giuseppe Verdi / zum 125. Geburtstag des italienischen Opernmeysters Seite 3
- Alle 150 Meter springt ein Fünfer Seite 6
- So schön ist unser Böhmerland Seite 9
- Durch Sudetendeutschlands Acker und Wälder Seite 12
- 500mal auf die Zugspitze Seite 17
- Bei den Wettermachern überm Elbestrom Seite 19
- Beilage „Die Frau und ihre Welt“ Seite 21
- Das Seil gerissen Seite 24
- Reise- und Bäderbeilage Seite 26
- Beilage „Ueber dem Alltag“ Seiten 33/34

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a list of contents, including names like 'Tschorn', 'Kraus', 'Langer', etc.